

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 49

Artikel: Der Kongress der UIA (Union Internationale des Architectes) in Lissabon 1953
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thermometer für Frischdampf, Abdampf und Umlauföl gehören zur Ausrüstung der Maschine. Das Tachometer wird von der Auslass-Steuerwelle elastisch angetrieben. Bilder 5 und 6 zeigen Einlass-, Stirn- und Auslass-Seite einer Dreizylindermaschine in einem Heizkraftwerk der Papierindustrie.

Im Gegendruckbetrieb können bei mässigen Kolbengeschwindigkeiten grosse Füllungsgrade bzw. grosse indizierte Mitteldrücke zur Anwendung kommen und trotzdem sehr gute thermodynamische Wirkungsgrade erreicht werden.

In Bild 7 sind einige deckelseitig aufgenommene Indikatordiagramme des schwungradseitigen Zylinders von Ein-, Zwei- und Dreizylindermaschinen wiedergegeben. Ueber Dampfverbrauch- und Leistungsmessungen an einer durch den Betrieb vorläufig noch nicht ganz ausgelasteten Zweizylindermaschine mit 240 mm Kolbendurchmesser gibt Bild 8 Auskunft. Die Frischdampfmenge wurde bestimmt durch Messung des Kesselspeisewassers mit Norm-

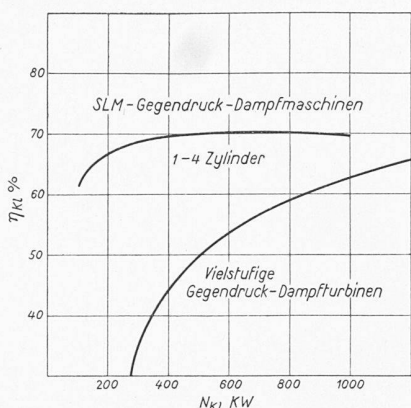


Bild 9. Thermodynamische Wirkungsgrade η_{kl} von Gegendruck-Dampfmaschinen und vielstufigen Gegendruck-Dampfturbinen in % bezogen auf die Klemmleistung N_{kl} in kW

blende, während die Kupplungsleistung aus der mit Zähler und Präzisionswattmetern gemessenen Klemmenleistung und dem bekannten Generatorwirkungsgrad berechnet wurde. Da die untern Zylinderseiten nicht indiziert werden können, ist die gesamte an die Kolben abgegebene Dampfleistung nicht bekannt, und es kann deshalb der mechanische Wirkungsgrad nicht angegeben werden. Hingegen geht der thermodynamische Wirkungsgrad, bezogen auf die Kupplungsleistung, der ja den mechanischen Wirkungsgrad ebenfalls einschliesst, aus den Versuchen hervor. Er erreicht über eine grosse Belastungszone Werte von 70 bis 74 %. Demzufolge werden auch die spezifischen Dampfverbrauchszahlen, bezogen auf die PSh an der Kupplung oder auf die kWh an den Generatorklemmen entsprechend günstig. Ähnlich hohe Werte erreichen Gegendruck-Dampfturbinen gleicher Leistung bzw. gleichen mittleren Durchsatzvolumens nicht, ganz abgesehen davon, dass ihr Teillastverhalten ungünstiger ist als bei Dampfmaschinen. In Bild 9 sind vergleichsweise die besten Wirkungsgrade einer grösseren Zahl vielstufiger Gegendruck-Dampfturbinen mit ähnlichen Druckverhältnissen nach Jaroschek⁵⁾ und die Wirkungsgrade ein- bis vierzylinderiger SLM-Dampfmaschinen bezogen auf die Klemmenleistung zusammengetragen. Den Bedürfnissen moderner Heizkraftwerke nach erhöhter Stromerzeugung bei gesteigerten Heizdrücken und abnehmender Heizdampfmenge vermag bis zu Leistungen von etwa 1000 kW die Dampfmaschine wesentlich besser zu genügen als die Dampfturbine. Erst im Gebiete grösserer Leistungen wird die Kolbenmaschine durch die Dampfturbine abgelöst. Maschinen der beschriebenen Bauart haben bereits 3500 bis 8000 Betriebsstunden erreicht.

⁵⁾ Die Wirkungsgrade von Industriedampfturbinen. «Z. VDI» 1952, Nr. 27, S. 897.

Der Kongress der UIA (Union Internationale des Architectes) in Lissabon 1953 DK 061.3: 72 (469)

In der von der Pracht des ausgehenden Sommers erfüllten portugiesischen Hauptstadt fanden vom 20. bis 27. September d. J. der 3. Kongress und die 4. Versammlung der UIA statt (s. das Programm SBZ 1953, Nr. 29, S. 428). Der eine wie die andere waren mit Verhandlungsstoff reich befrachtet. In der kurzen Zeitspanne von fünf Jahren, die seit der Gründung der UIA in Lausanne vergangen ist, hat sich diese Internationale Architekten-Organisation weltweite Bedeutung verschafft. 35 Länder waren durch Delegationen vertreten. Ein grosser Teil des Erfolges beruht auch auf der Entwicklung der einzelnen nationalen Sektionen.

Nach einem bemerkenswerten Vortrag des Präsidenten *Sir Patrick Abercrombie*, «Die Architektur am Scheideweg», waltete eine auf hoher Stufe stehende Diskussion über die Verantwortung der Architektenschaft für die soziale Entwicklung der Menschheit. Diese Diskussion leitete die Debatten der verschiedenen Arbeitsgruppen ein. Ausbildung des Architekten, Entwicklung seiner gesellschaftlichen Stellung, Beziehung zwischen der Architektenschaft und anderen Berufsgruppen, Stellung des Urbanisten usw. waren der weit ausholende Stoff, der in viertägiger Arbeit soweit durchgearbeitet wurde, dass dem Kongress *Resolutionen* vorgelegt werden konnten, die alle einstimmig angenommen worden sind. Das Anfang 1954 erscheinende S. I. A.-Bulletin Nr. 5 wird diese Resolutionen den schweizerischen Fachleuten bekanntgeben. Sie enthalten noch keine präzisen Einzelheiten, sondern zeichnen den Weg vor, der für die Lösung folgender Aufgaben zu beschreiten sein wird:

- Reform des Bildungsganges des Architekten,
- Ausarbeitung von Satzungen für den Architektenberuf,
- Studium der Arbeitsbedingungen in der Vorfabrikation und Rückwirkungen auf die Stellung des Architekten,
- Festlegung von Vereinbarungen zwischen den Architekten, den Ingenieuren und den Künstlern,
- Festlegung der Aufgaben der Urbanisten.

Gleichzeitig behandelte der Kongress konkrete Probleme, die von den Kommissionen der UIA vorbereitet worden waren: Darstellungsnormalien für Stadtbaupläne,

Festlegung eines Moduls von 10 cm oder 4" als Masseinheit der Bauwirtschaft, Minimalmasse im Wohnungsbau, Schulbauten als dringliche Bauaufgaben.

Mit diesen Arbeiten dokumentierte der Kongress, dass ihm nicht nur an der Stellung des Architekten gelegen war, sondern, dass er auch grosses Verständnis für die Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen aufzubringen bereit ist.

Anlässlich des von 530 Teilnehmern besuchten Kongresses, der unter der Leitung von Arch. *Carlos Ramos*, Präsident der portugiesischen Sektion, durchgeführt wurde, hat die UIA die zweite Internationale Architekturausstellung veranstaltet, die von fünfzehn Ländern besichtigt worden war. Die Schweiz war leider, da es an Finanzen fehlte, auch an dieser Ausstellung nicht vertreten, obwohl die grundlegenden Arbeiten für solche Ausstellungen seinerzeit von unserem Landsmann *E. F. Burckhardt*, Zürich, geleistet worden sind. An der Ausstellung eines Schülerwettbewerbwerbes waren ebenfalls 15 Länder beteiligt. Die Schweiz war durch Arbeiten von Studenten der Architektenschulen Lausanne und Genf vertreten.

Der geschäftliche Teil der Tagung wurde bei grosser Beteiligung der Delegierten (die Schweiz hatte die Professoren *J. Tschumi*, Lausanne, und *W. Dunkel*, Zürich, abgeordnet) durchgeführt. Neu aufgenommen wurden Chile, Uruguay und Westdeutschland. Der nächste Kongress wird in Holland stattfinden. Der Arbeitsausschuss für die kommende Periode besteht aus Vertretern folgender Staaten: Dänemark, Frankreich, Mexiko, Holland, Polen, Portugal, Rumänien und Jugoslawien. *P. Vago*, Paris, wurde als Generalsekretär bestätigt; Quästor wurde *M. van Hove*, Belgien. Die drei Vizepräsidenten sind: *R. Walker*, USA, *A. Mordvinov*, USSR, *M. Ceas*, Italien. Der letztgenannte übernimmt das Amt, das bisher von *P. Vischer*, Schweiz, bekleidet war. Nachfolger des zurücktretenden Präsidenten *Sir Patrick Abercrombie*, England, ist unser Landsmann Prof. *Jean Tschumi* geworden.

Die Veranstaltung ist in allen Teilen wohl gelungen. Die Teilnehmer sprechen den portugiesischen Kollegen, vor allem dem Tagungspräsidenten *C. Ramos* und dem Präsidenten des Organisationskomitees, *M. de Sá e Melo*, den besten Dank aus.